

Durch zahlreiche Versuche, welche wir nach den verschiedensten Richtungen angestellt haben, sind unsere Voraussetzungen bestätigt worden.

Das allgemeine Verfahren zur Darstellung dieser neuen Klasse von Azofarbstoffen besteht also darin, dass man 1 Molekül einer Tetrazoverbindung zunächst mit 1 Molekül eines Amins oder Phenols resp. deren Sulfosäuren oder Carbonsäuren combinirt und das sich bildende Zwischenproduct auf ein weiteres Molekül eines von dem zuerst angewandten verschiedenen Amins, Phenols u. s. w. einwirken lässt.

Diese Zwischenproducte lassen sich vermöge ihrer Unlöslichkeit in Wasser in der Regel leicht isoliren und zersetzen sich ihrer Zusammensetzung gemäss beim Kochen mit Wasser unter Entwicklung von Stickstoff.

Wir haben diese neuen Farbstoffe als gemischte Azofarbstoffe bezeichnet, um anzudeuten, dass dieselben aus einer Tetrazoverbindung mit je zwei ungleichartigen Molekülen von Aminen, Amidosulfosäuren, Phenolen oder Phenolsulfosäuren erhalten werden.

Dieselbe Erscheinung wiederholt sich bei den substituirten Benzidinen resp. Toluidinen.

Das methoxylirte, resp. äthoxylirte Benzidin z. B. liefert ebenso wie das Benzidin selbst gemischte Azofarbstoffe von dem beschriebenen Typus.

365. W. Brömme: Ueber Metacyanbenzoëssäure.

(Eingegangen am 24. Juni.)

Aus dem neuesten Hefte der Berichte (No. 10) ersehe ich, dass Hr. Gustav Müller in Berlin einige Derivate der Metacyanbenzoëssäure dargestellt hat. Daher erlaube ich mir mitzutheilen, dass ich mit einer eingehenden Untersuchung dieser Säure beschäftigt bin. Ich habe bereits folgende Körper dargestellt und analysirt: Das Silber-, Baryum-, Calcium- und Zinksalz, den Methyl- und Aethyläther, das Amid der Säure; das Amidoxim; das Platindoppelsalz und das Schwefelwasserstoffadditionsproduct. Ich setze diese Untersuchungen fort und werde sie demnächst in den Berichten veröffentlichen.

Göttingen, Universitätslaboratorium, den 23. Juni 1886.